



Auszeichnung ausgewählter Bauten im Kanton Solothurn 2004 – 2006

Vorwort	Heinz L. Jeker Präsident Kuratorium für Kulturförderung	7
Auszeichnung ausgewählter Bauten im Kanton Solothurn 2004 – 2006	Marcel Peltier, Jacqueline Suter, Projektleitung	9
Fenster zum Hof	Objekt: Wohnhaus, Rossmarkt, Solothurn Bauherrschaft: Renate und Sander van den Hout-Wehrli Architekten: Dual Architekten, Solothurn	10
Raumwunder mit Assoziations- potential	Objekt: Neuapostolische Kirche, Zuchwil Bauherrschaft: Neuapostolische Kirche Schweiz Architekten: Smarch–Mathys & Stücheli Architekten, Bern	14
Ein ungleiches Paar	Objekt: Anbau und Umbau Mehrfamilienhaus, Hofergässli, Bettlach Bauherrschaft: Helene Weibel Architekten: ro.ma. Architekten, Luzern Jsabelle Weibel	18
Sportliche Abgründe, kulturelle Höhen	Objekt: Sporthalle und Kulturraum «Haulismatt», Balsthal Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Balsthal Architekten: Rolf Mühlethaler, Architekt, Bern	22
Schuppen mit Aussicht	Objekt: Personalrestaurant SBB Tannwald, Olten Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen SBB, Luzern Architekten: Lussi+Halter Architekten, Luzern	26
Übersicht der eingereichten Bauten 2004-2006		30
Impressum		34

Bauen ist ein fundamentales und ureigenes Bedürfnis der Menschheit. Die ursprünglich archaischen Formen unserer Vorfahren haben sich zu komplexen Bauten differenzierter Nutzungen weiter entwickelt und sind Ausdruck sozialer Formen und latenter Veränderungen. Während viele Mutationen in unserem Umfeld häufig Akzeptanz finden, fehlt für das neue Bauen oft das Verständnis und die notwendige Toleranz.

Im breiten Feld kultureller Disziplinen kommt der Architektur ein besonderer Stellenwert zu. Die städtebauliche und architektonische Qualität unseres Wirkens ist während Jahrzehnten allgegenwärtig; ob gut, mittelmässig oder schlecht. Es ist deshalb wichtig, uns bei Neu- und Umbauten nicht mit gebautem Mittelmass oder noch Schlechterem zu begnügen. Die Präsenz unserer Gebäude prägt den Lebensraum zukünftiger Generationen und ist unser nachhaltiges Vermächtnis.

Mit der Auszeichnung ausgewählter Bauten werden realisierte Projekte geehrt, die sich, jedes auf seine Weise, positiv in Szene setzen und eine architektonische Bereicherung darstellen. Der Preis gebührt grundsätzlich dem Objekt. Dahinter verborgen sich mutige und architekturinteressierte Bauherren und innovative und kreative Architekten und Planer. Die ausgezeichneten Projekte stehen aber auch symbolisch für eine grosse Vielzahl weiterer realisierter Bauten, die den Sprung aufs Podest nicht ganz geschafft haben. Auch diesen Initianten und Verfassern gebührt ein Dank für ihren Beitrag zur Verbesserung unserer architektonischen Umwelt.

Die Auszeichnung der diesjährigen Preisträger soll Bauwillige animieren auch bei ihren Projekten neue Wege zu beschreiten und sich dafür motivierte und kompetente Planungspartner zu suchen. In der Zeit des ökologischen Bewusstseins wird neben der architektonischen Kompetenz auch ein entsprechendes technisches Wissen und die Bereitschaft, die notwendigen baulichen Konsequenzen als formale Chance einer neuzeitlichen Architektur zu nutzen, gefordert. Dabei muss immer wieder auf die oft falsch interpretierte ökonomische Formel hingewiesen werden: Gute Architektur muss nicht teuer sein.

Die alle drei Jahre stattfindende Ausschreibung für die Auszeichnung ausgewählter Bauten ist ein institutioneller Beitrag in der breiten Kulturförderung unseres Kantons. Die Fachkommission Bildende Kunst und Architektur des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung und der sia Sektion Solothurn sind für die Vorbereitung und Durchführung dieser speziellen und wichtigen kulturellen Auszeichnung innerhalb des Kuratoriums verantwortlich. Der anspruchsvollen Arbeit der Jury und der Fachkommissionsmitglieder gebührt entsprechend ein grosser Dank; begleitet mit der Aufforderung, bereits die nächste Ausgabe dieser wichtigen Auszeichnung ins Auge zu fassen und entsprechend Motivation für gute Architektur zu fördern.

Heinz L. Jeker
Präsident Kuratorium für
Kulturförderung

Bereits zum vierten Mal führt die Fachkommission für Bildende Kunst und Architektur – im Auftrag des Kantons und des Kuratoriums für Kulturförderung – und in Zusammenarbeit mit dem sia Sektion Solothurn den Wettbewerb für die Auszeichnung ausgewählter Bauten im Kanton Solothurn durch. Die Ausschreibung verfolgt den Zweck beispielhafte Bauten im Kanton auszuzeichnen und gute Architektur zu fördern. Die eingegangenen Beiträge dokumentieren gleichzeitig die Bautätigkeit im Kanton und bilden so einen kulturgeschichtlichen Beitrag, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Die unabhängige Jury setzte sich zusammen aus der Architektin Monika Jauch-Stolz, Luzern, dem Architekten Valerio Olgiati, Chur und dem Stadtplaner und Architekten Michael Koch, Zürich.

Im April dieses Jahres erfolgte die Ausschreibung des Wettbewerbs. Es wurden 33 Dokumentationen von realisierten Bauprojekten fristgerecht eingereicht. Die Zahl der Eingaben war kleiner als in den Vorjahren (2004 60 Objekte, 2001 43 Objekte). Alle Objekte sind in der vorgegebenen Zeitspanne von 2004 bis Ende 2006 entstanden. Gemäss Ausschreibung konnten sämtliche Arten von Bauprojekten eingegeben werden. Die eingereichten Projekte deckten denn auch sehr unterschiedliche Bau- und Gestaltungsaufgaben ab. Den grössten Anteil bildeten mit über 50 % die Neu- und Umbauten von Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern. Weiter wurden Projekte von Bauten für Bildung und Verwaltung, für Gastronomie und Hotellerie, für Gewerbe und Handel, für Kultureinrichtungen sowie Sakral- und Gesundheitsbauten eingereicht. Ingenieur- und Landschaftsprojekte fehlten.

Die eingereichten Projekte geben einen Einblick in die Bautätigkeit des Kantons Solothurn in der Zeit von 2004-2006.

Der Jury präsentierte sich eine attraktive Auswahl realisierter Bauten im Kanton Solothurn. Die Eingaben zeichneten sich durch eine hohe Qualität aus. Nach mehreren Beurteilungsdurchgängen besichtigte die Jury neun Objekte am Standort. Anschliessend bestimmte sie die fünf Bauten für die Auszeichnung. Diese werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Die «Auszeichnung ausgewählter Bauten im Kanton Solothurn» soll im 3-Jahres-Rhythmus fortgesetzt werden. Dies ermöglicht eine kontinuierliche Bestandesaufnahme der Baukultur im Kanton Solothurn. Der interessierten Bevölkerung wird die Möglichkeit geboten, sich mit der gebauten und künftig zu bauenden Umwelt auseinander zu setzen, die Baukultur zu diskutieren und zu fördern.

Die Projektleitung dankt den Jurymitgliedern für die anspruchsvolle Auswahl, dem Architekturkritiker Axel Simon aus Zürich für die Würdigung der Projekte, Fränze Aerni und der Insertfilm AG aus Solothurn für die Filmproduktionen und allen Teilnehmenden für ihre Beiträge und das Interesse an der kantonalen Auszeichnung.

Für die Projektleitung:
Marcel Peltier, Jacqueline Suter

Marcel Peltier, Olten, Kunstschafter und Gestalter, als Vertreter der Fachkommission für Bildende Kunst und Architektur
Jacqueline Suter, Olten, Architektin beim Kanton Bern, als Vertreterin des sia.

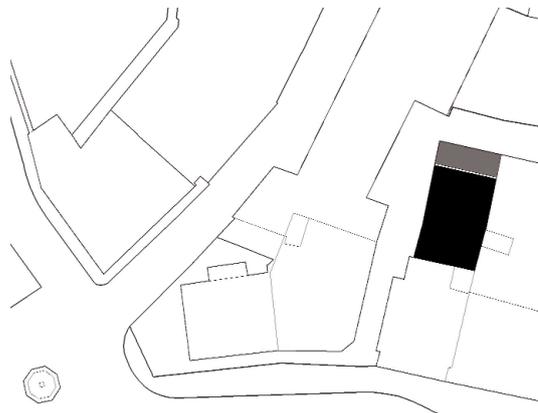
Objekt: Wohnhaus, Rossmarkt, Solothurn
Bauherrschaft: Renate und Sander van den Hout-Wehrli
Architekten: Dual Architekten, Solothurn
Ingenieure: Duppenenthaler+Wälchli Ingenieure, Langenthal

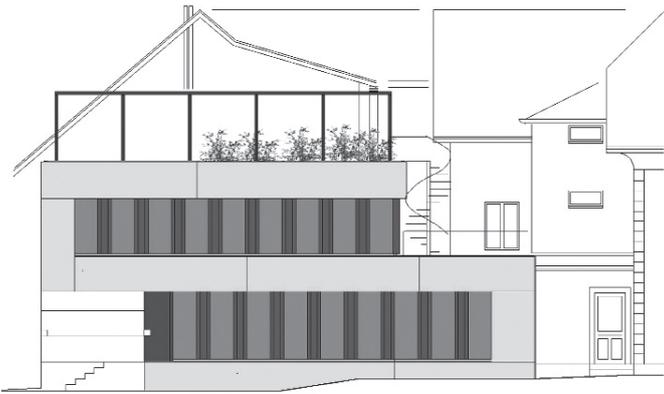
Fenster zum Hof

Man kann nicht sagen, es nähme sich zurück, das Wohnhaus im Hinterhof einer alten Vorstadt Solothurns. Raumgreifend steht es da, den Platz einer ehemaligen Werkstatt besetzend und unverrückbar aus Beton gegossen. Den Hinterhof transformiert es zum Gassenwinkel, der sich in der Tiefe etwas weitet, unterstützt durch den eingeschnittenen Vorbereich des Hauses, in dem auch ein Auto Platz findet. Zum schmalen Aussenraum öffnen sich die Innenräume mit grossen Fensterfronten, die nebst den Betonwänden zur Andersartigkeit des Hauses an diesem Ort beitragen. Introvertiert ist es also nicht, verlangt auch von seinen Bewohnern ein gewisses Mass an Öffentlichkeit, denn die Fassaden der Nachbarhäuser geraten zur räumlichen Begrenzung ihrer Wohnung. Auch im Innern herrscht Offenheit und Überblick. Beleuchtet werden die Räume nicht nur von den beiden Fassaden, sondern auch über den kleinen Lichthof der unmittelbar angrenzenden Nachbarhäuser. Der Blick in den Hof (durch ein fünf Meter hohes, schmales Fenster) begleitet den Weg ins Obergeschoss und von der

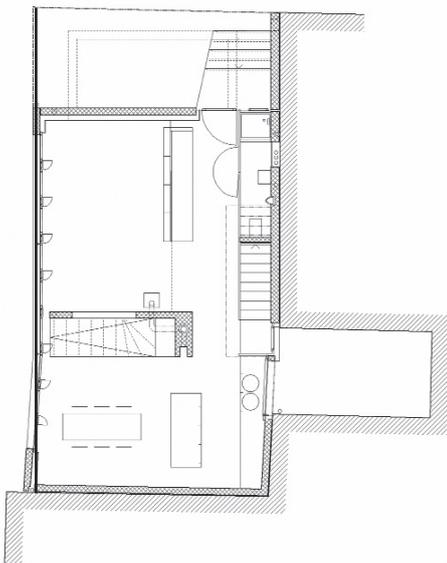
dortigen Terrasse (über eine Wendeltreppe) auf das Dach. Hier besetzt ein gläserner Würfel die Ecke des Baukörpers – ein dem hier vorgeschriebenen Volumen geschuldetes Sommerzimmer mit Blick über die Dächer von Solothurn und auf den Weissenstein, den man früher aus jedem Küchenfenster sehen konnte. Bei allem wahrnehmbaren Gestaltungswillen strahlt das Haus auch Alltäglichkeit aus – sicher auch Resultat der intensiven Zusammenarbeit zwischen Bauherren und Architekten.

Situation

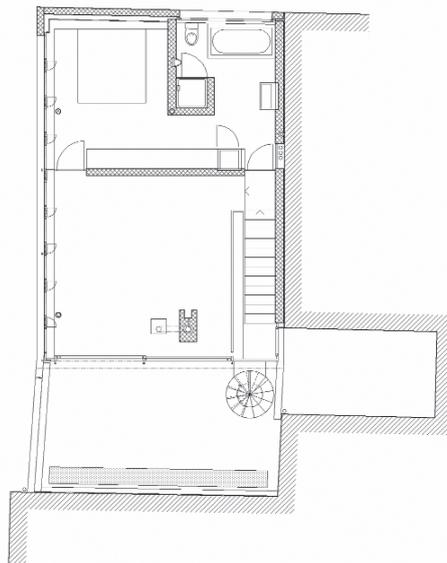




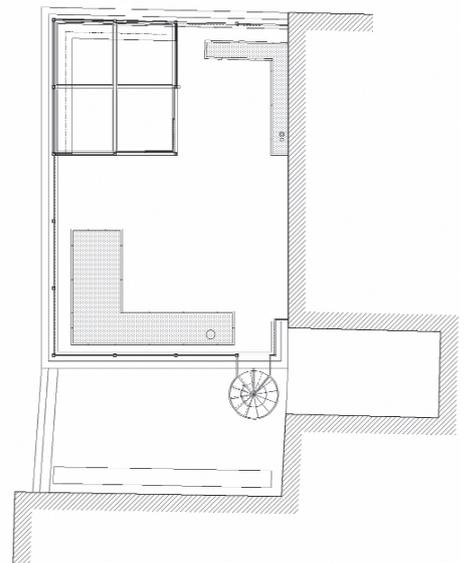
Ansicht



Erdgeschoss



Obergeschoss



Dachgeschoss



Unten links: Ansicht Nord

Foto: Hansruedi Riesen

Unten: Innenansicht

Foto: Dual Architekten

Nächste Seite:

Ansicht West

Foto: Hansruedi Riesen





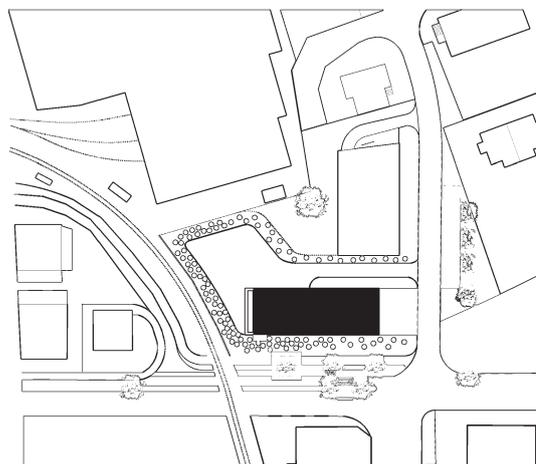
Objekt: Neuapostolische Kirche, Zuchwil
Bauherrschaft: Neuapostolische Kirche Schweiz
Architekten: Smarch-Mathys & Stücheli Architekten, Bern
Ingenieure: Conzett Bronzini Gartmann AG, Chur

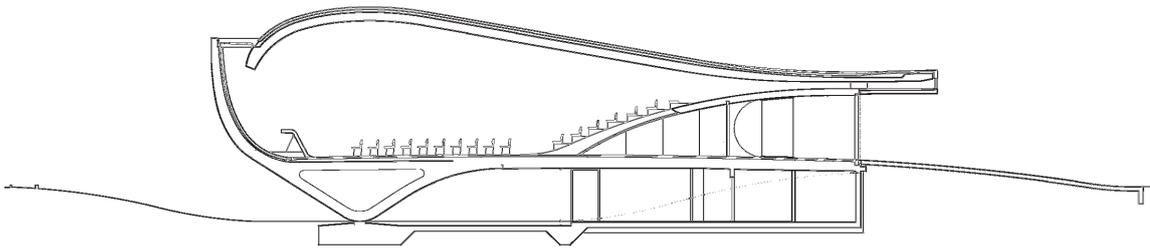
Raumwunder mit Assoziationspotential

Mutige Sakralbauten sind selten geworden. In Zuchwil, im mediokren Gewerbegebiet gleich hinterm Solothurner Bahnhof, steht eine kleine Kirche, die man als mutiges architektonisches Experiment bezeichnen muss. Gebogene Betonscheiben formen Böden, Wände und Decken – eine Raumplastik, die mit den Mitteln des Barock operiert. Der Raum inszeniert den Weg des Kirchenbesuchers und das an sich starre Baumaterial Stein (hier: Beton) wird über Formen scheinbar in Bewegung gesetzt. Nach dem Durchschreiten des vorderen Bereiches mit der leicht gewölbten Ebene des Vorplatzes, dem Foyer und Nebenräumen links und rechts eines schmalen Ganges, betritt der Gläubige einen Raum ohne Blick nach draussen. Hinter dem Altar schwingt sich der Boden steil nach oben, wird zur Wand, an der das Tageslicht nach unten sickert. Rückwärtig steigt der Boden mit Sitzreihen weniger steil und dient Foyer und Vorbereich als Decke. Im Untergeschoss finden sich weitere Neben- und Versammlungsräume, jedoch nur vorn, der Kirchensaal selbst scheint zu schweben, wird von einer v-förmigen Stütze über den

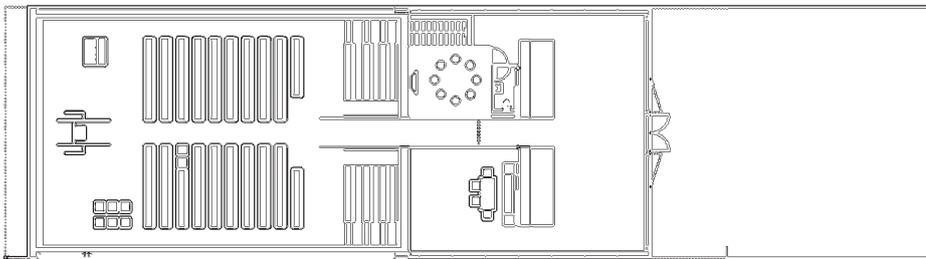
Parkplatz gehoben. Das Gebäude, das seine expressiven Raumformen in den senkrechten Seitenfassaden aus Waschbeton exakt abbildet, ist ein dankbarer Bildträger: Die einen sehen in ihm die abstrakte Darstellung bergender Hände, andere eine Halfpipe, ein Tennisschläger oder eine Trillerpfeife. Die Neuapostolische Gemeinde kann man für ihren Mut nur beglückwünschen.

Situation

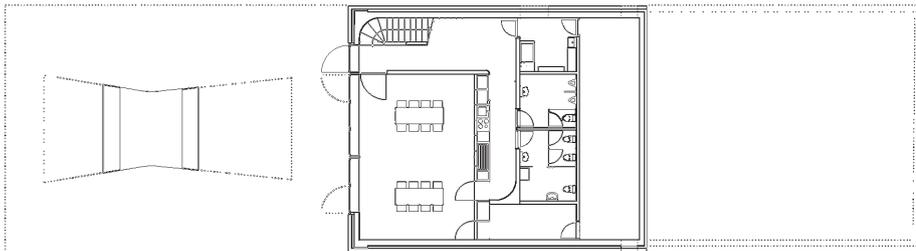




Längsschnitt



Erdgeschoss



Untergeschoss



*Oben: Foyer
Unten: Ansicht Nord
Fotos: Thomas Jantscher*

*Nächste Seite
Oben: Blick Richtung Altar
Unten: Ansicht Nordwest
Fotos: Thomas Jantscher*





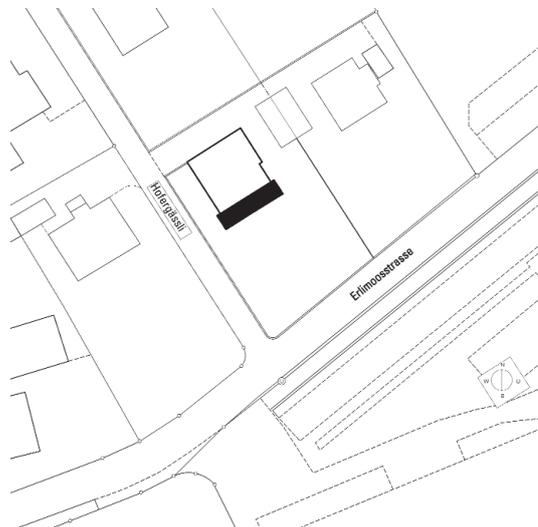
**Objekt: Anbau und Umbau Mehrfamilienhaus,
Hofergässli, Bettlach**
Bauherrschaft: Helene Weibel
Architekten: ro.ma. Architekten Luzern, Jsabelle Weibel
Ingenieure: spi Planer und Ingenieure AG, Derendingen

Ein ungleiches Paar

Um 1900 blühte im kleinen Ort Bettlach in der Nähe von Grenchen die Uhrenindustrie. Aus dieser Zeit stammen die vier exakt gleichen Arbeiterhäuser mit je einer bescheidenen Wohnung auf jedem der drei Geschosse. Die Bauherrin, in ihr Elternhaus zurückgekehrt, wollte ihre Wohnung im ersten Obergeschoss erweitern. Die Architektin stellte ihr einen weit verglasten Raum vors Haus mit einem grossen Balkon daneben. Beides bildet den oberen Teil einer selbstbewussten Bauplastik: Prekär schiebt sich der Raum zur Seite, blickt mit einem Fensterschlitz die seitliche Hauswand entlang und scheint nur noch gerade eben die Balance auf der darunter liegenden Wandscheibe zu halten. Der unteren Wohnung dient das sich ans Haus lehende Gebilde als Terrasse und verglaste Loggia, der Dachwohnung als Balkon. Zu dieser ambitionierten Gestalt schafft die gewöhnliche Ausführung ein wohltuend-charmanten Gegengewicht. Der Beton ist weder scharfkantig, noch glatt, die Fügung der Bauteile ist direkt und spart nicht an Silikon. Die grobe, silbrig-grau lasierte Struktur der Span-

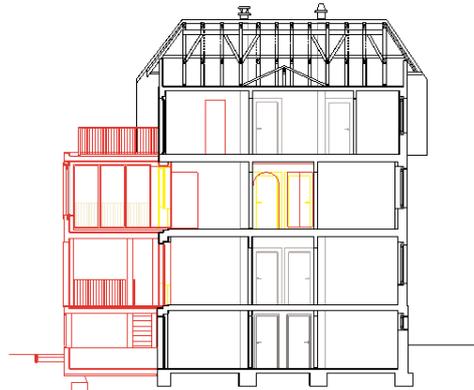
platten, die als Schalung dienten, sucht die Nähe zum Kellenwurf des Altbaus, die eierschalenfarbenen lackierten Metallgeländer orientieren sich wiederum an den vorhandenen, glatt verputzten Fenstergewänden. So entsteht trotz des augenscheinlichen Unterschiedes zwischen alt und neu eine Art ungleiches Miteinander.

Situation

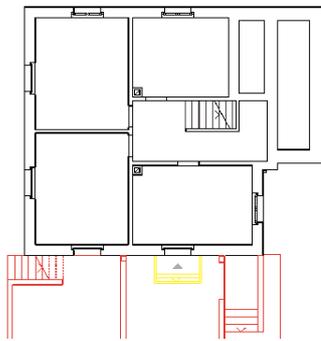




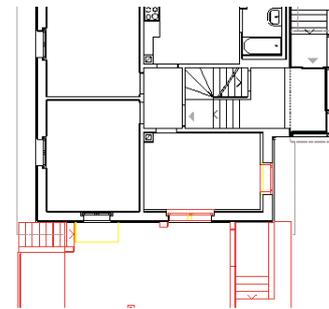
Schnitt West-Ost



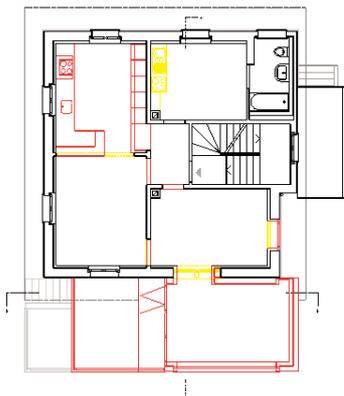
Schnitt Nord-Süd



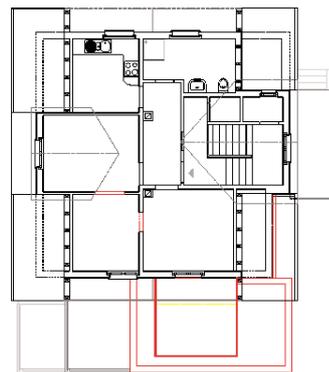
Untergeschoss



Erdgeschoss



Obergeschoss



Dachgeschoss



*Links oben: Ansicht Südost
Links unten: Ansicht Südwest
Unten: Ansicht Südost
Fotos: ro.ma. Architekten*

*Nächste Seite:
Ansicht Süd
Fotos: ro.ma. Architekten*





Objekt: Sporthalle und Kulturraum «Haulismatt», Balsthal;
Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Balsthal
Architekten: Rolf Mühlethaler Architekt, Bern,
Hammer Architekten, Balsthal (Bauleitung)
Ingenieure: Ingenieurgemeinschaft Fürst Laffranchi
Bauingenieure GmbH / H.P. Stocker+Partner AG, Wolfwil

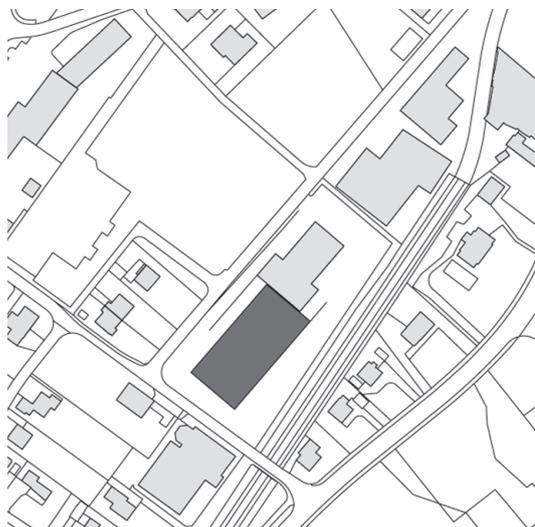
Sportliche Abgründe, kulturelle Höhen

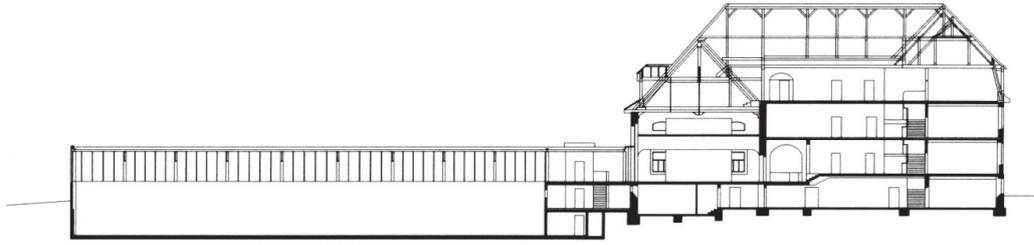
Zunächst eine Dreifachsporthalle, wie sie landauf, landab gebaut wird: halb im Boden versenkt, damit sie den Masstab der dörflichen Umgebung nicht sprengt, auf der einen Längsseite Umkleiden und Sanitärräume, auf der anderen Geräteräume im Untergrund. Was ist nun das Besondere der Sporthalle in Balsthal? Erstens: die Aufgabe. Neben dem Neubau sollte eine alte Sporthalle, übermächtiger Kopf eines hundertjährigen Schulhauses, zum Kulturraum umgenutzt und mit der neuen verknüpft werden. Zweitens: die Architektur. Als relativ flacher, in seinem oberen Teil undurchsichtig verglaster Baukörper stösst der Neubau leicht versetzt an den alten. Auf der einen Seite führt eine Rampe hinauf zum Eingang der alten Halle, auf der anderen eine zweite Rampe hinunter zu den Umkleiden. Ein gläsernes Foyer am Übergang von alt und neu verbindet beide Seiten. Hier blickt man durch die Fenster hinaus auf die Wiese, hinab in die Sporthalle oder durch mehrere Flügeltüren in den Kulturraum. Materiell und formal distanziert sich der minimalistische neue Teil selbstbewusst vom

Heimatstil des Altbaus. Der Umbau der alten Halle bringt die beiden Teile aber wieder zusammen: Wände, Decken, Bühnenvorhang und die neue Zuschauergalerie lassen sich über abstrakte Lichtobjekte an der Wand in verschiedene kräftige Farben tauchen.

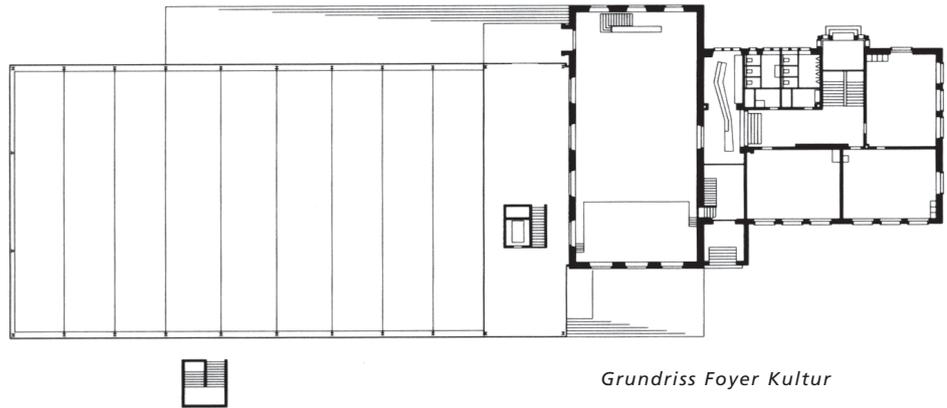
Fazit: Ein qualitativvolles Ensemble, wie man es landauf, landab suchen muss.

Situation

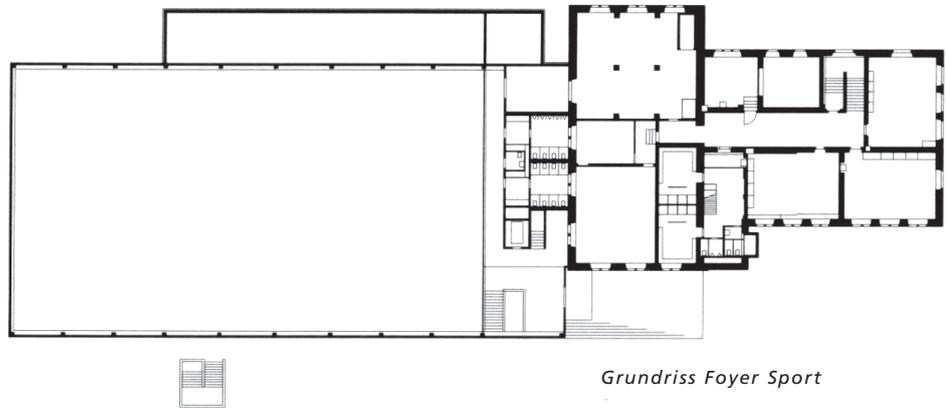




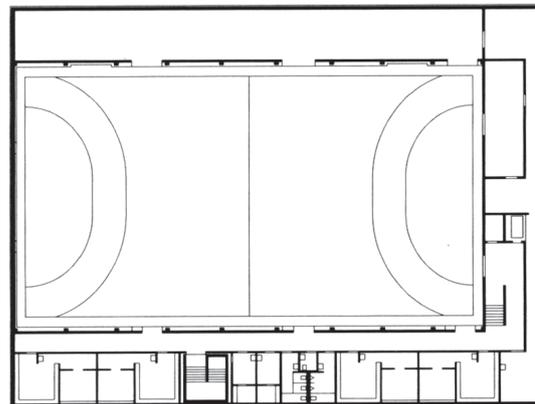
Längsschnitt



Grundriss Foyer Kultur



Grundriss Foyer Sport



Grundriss Sporthalle



*Oben: Foyer Sporthalle
Unten: Kulturraum
Fotos: Alexander Gempeler*

*Nächste Seite:
Oben: Einblick in die Sporthalle
Unten: Aussenansicht
Fotos: Alexander Gempeler*





Objekt: Personalrestaurant SBB Tannwald, Olten
Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen SBB, Luzern
Architekten: Lussi+Halter Architekten, Luzern
Ingenieure: Gmeiner AG, Luzern

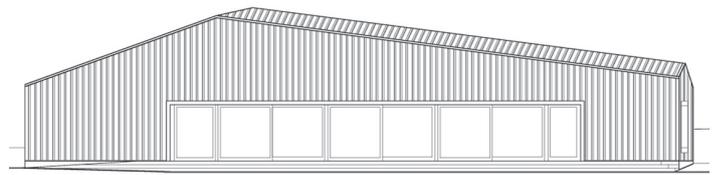
Schuppen mit Aussicht

Das Haus geht in seiner Umgebung auf. Es könnte eine Lagerhalle sein, dort am Rande des Gleisfeldes in Olten, umhüllt mit dunkelgrau-grünem Welleternit, sowohl an den Seiten, wie auch auf dem unregelmässig geneigten Dach. Bei genauerem Hinsehen wissen wir: Eine Architektur mit Anspruch. Man sieht es an Details wie den fehlenden Dachüberständen, und vor allem an den grossen Fenstern, deren breite Rahmen den Blick in einen überraschend farbigen Innenraum begrenzen. Wie bei Restaurants üblich, nimmt der eigentliche Gastraum nicht einmal die Hälfte des Volumens ein. Der Rest besteht aus Selbstbedienungsbereich, Küche, Lager und anderen Nebenräumen – alles angemessen unspektakulär. Den Gastraum allerdings haben die Architekten räumlich überhöht. Seine zwei Teile sind nur über Eck miteinander verbunden und ihre Decke ist identisch mit dem Dachverlauf. Beides zusammen führt zu einer expressiven Raumfigur: Am einen Ende keine drei Meter hoch, schwingt sie sich in ihrer Mitte auf die doppelte Höhe. Eine Armada schlichter Hängelampen sorgt innerhalb dieser

Raumschlucht für einen ruhigen Horizont. Zusammen mit den rot lasierten Betonwänden und dem einfachen Mobiliar geben sie dem ungewöhnlichen Raum eine einladende Atmosphäre. Und lenken die Aufmerksamkeit auf die eigentliche Sensation: auf den gerahmten Blick, der über die Gleise in die Hügel des Jura schweift.

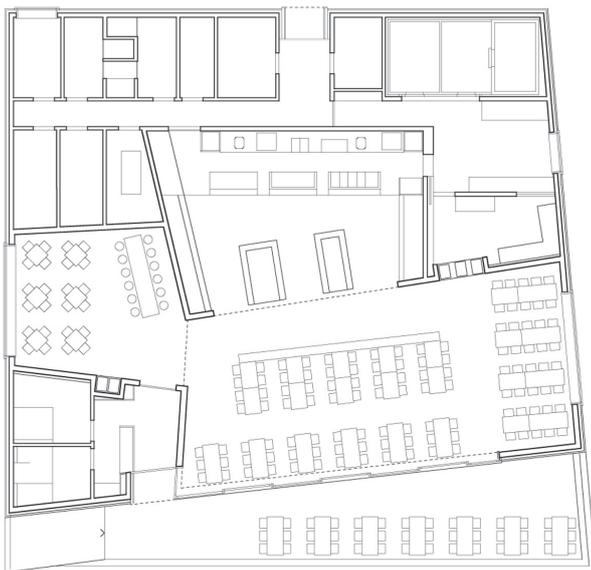
Situation



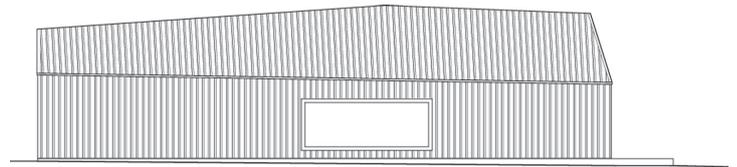


Ansicht Nordwest

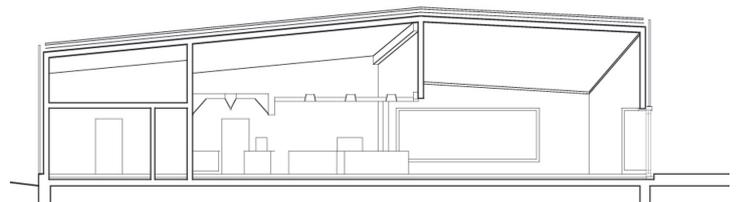
0 5m



Grundriss



Ansicht Nordost



Schnitt

*Links oben:
Ansicht West
Links unten:
Ansicht Nordwest*

*Unten:
Einblick ins Personalrestaurant
und ins Foyer
Fotos: Franz Rindlisbacher*

*Nächste Seite
Oben: Aussenansicht mit den
alten «Schuppen»
Unten: Ansicht Nordost
Fotos: Franz Rindlisbacher*



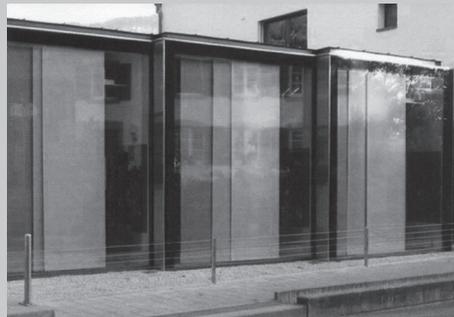


Übersicht der eingereichten Bauten 2004-2006

Alle Eingaben 2004-2006 dokumentieren einen Teil der Bautätigkeit im Kanton Solothurn und dürfen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) als kulturgeschichtliches Dokument stehen. Wir danken allen Einsendern für Ihren wertvollen Beitrag.



Neubau Sporthalle «Haulismatt», **Balsthal**
Umbau Bezirksschulturnhalle zu Kulturraum
Haulismattstr. 3, Balsthal
Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Balsthal
Architekt: Rolf Mühlethaler, Bern



Schalterhalle, Raiffeisenbank,
Goldgasse 16/18, **Balsthal**
Bauherrschaft: Raiffeisenbank, Balsthal
Architekten: Guido Kummer und Partner,
Solothurn



EFH Strahm-Party, Neuriedweg 4, **Bellach**
Bauherrschaft: K + J. Strahm-Party, Bellach
Architekten: G&Z Architektur, Max Gygax
und Thomas Zwygart, Solothurn



An und Umbau MFH Weibel, Hofergässli 2,
Bettlach
Bauherrschaft: Helene Weibel, Bettlach
Architekten: ro.ma.architekten
Isabelle Weibel, Luzern



Mehrfamilienhäuser, Wohnüberbauung Kaiser,
Steinmattstr. 27, **Derendingen**
Bauherrschaft: Ernst und Robert Kaiser, Basel
Architekten: Berrel Architekten, Basel



Gemeindehaus «Areal Alte Mühle»,
Bahnhofstrasse 22, **Egerkingen**
Bauherrschaft: Einwohnergemeinde
Egerkingen
Architekten: bfb ag, Egerkingen



Terrassensiedlung, Riedholzstr. 5 a-d
Feldbrunnen
Bauherrschaft: Einfache Gesellschaft
St. Niklaus
Architekt: Markus Ducommun, Solothurn



Geschäftshaus City Grenchen, Kirchstrassel
Rainstrasse/Centralstrasse, **Grenchen**
Bauherrschaft: Winterthur Leben, Winterthur
Architekten: Erich Senn Architekten AG,
Grenchen



Einfamilienhäuser, auf den Felsen 43-45,
Hofstetten
Bauherrschaft: Andreas Plüss und Stefan
Gänswein, Hofstetten
Architekten: Beck + Oser, Basel



EFH, Rauracherweg 9, **Hofstetten**
 Bauherrschaft: Paul Büeler, Hofstetten
 Architekten: Beck + Oser, Basel



Einfamilienhäuser, Schmittenweg 13-15,
Hofstetten
 Bauherrschaft: R. und R. Bauer, Hofstetten
 E. und M. Wegmüller-Wenk, Hofstetten
 Architekten: Beck + Oser, Basel



Doppelkindergarten, Friedhofstrasse,
Lohn-Ammannsegg
 Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Lohn-
 Ammannsegg
 Architekten: Felber + Szélpal, Solothurn



EFH, Hollenweg 2, **Metzerlen**
 Bauherrschaft: K. und L. Begglinger,
 Metzerlen
 Architekten: Beck + Oser, Basel



Neubau Mehrfamilienhaus Steffen,
 Dorfstrasse 46, **Neuendorf**
 Bauherrschaft: Ueli Steffen, Neuendorf
 Architekt: Daniel Hammer, Olten



Unterstand für Fahrzeugaufbauten,
 Werkhofstrasse 2, **Oensingen**
 Bauherrschaft: Bau- und Justizdepartement
 Kt. SO, Hochbauamt, Solothurn
 Architekt: Markus Ducommun, Solothurn



Personalrestaurant SBB Tannwald
 Industriestrasse 55, **Olten**
 Bauherrschaft: SBB, Luzern
 Architekten: Lussi + Halter Architekten
 Luzern



Umbau EFH, Sonnhaldenstrasse 54, **Olten**
 Bauherrschaft: Weissraum, Olten
 Architekten: Marbet + Wyss Architekten,
 Olten



Um- und Neubau Haus Schröder-Schürmann
 Untergrundstrasse 18, **Olten**
 Bauherrschaft: M. Schröder Schürmann und
 R. Schürmann, Olten
 Architekten: Werk1 Architekten + Planer, Olten



Erneuerung Mühle, Mittelgäustrasse 2, **Rickenbach SO**
 Bauherrschaft: Markus Capirone, Rickenbach SO
 Architekt: Anton Scheidegger, Riken AG



Sichtbeton-EFH, Burgstrasse 13, **Riedholz**
 Bauherrschaft: B. und A. Szépal, Riedholz
 Architekten: Felber + Szépal, Solothurn



Altstadtgebäude, Stalden 1, **Solothurn**
 Bauherrschaft: STWE U.+ R. Mühle, O. Ruprecht, E.+ B. Rutishauser, Dr. J. Thellmann
 Architekten: Arnet-Architektur, Lotti Arnet, Solothurn



2 Duplexwohnungen, St. Josefgasse 11, **Solothurn**
 Bauherrschaft: Erbegemeinschaft R. Zeltner-Hofmeier, Riggisberg
 Architektin: Denise Roth-Zeltner, Belp



EFH Gygax, Sanierung, Bourbakistrasse 34, **Solothurn**; Bauherrschaft: M. und S. Gygax-Jenni, Solothurn
 Architekten: G&Z Architektur, Max Gygax und Thomas Zwygart, Solothurn



Einfamilienhäuser, Wengisteinstrasse 25, **Solothurn**
 Bauherrschaft: Rolf Studer, Solothurn
 Architekt: Fred-Marc Branger, Solothurn



Hotel an der Aare, Oberer Winkel 2, **Solothurn**
 Bauherrschaft: Hotel an der Aare AG
 Jürgen Hofer, Roland Furrer, Solothurn
 Architekt: Kurt Stalder, Solothurn



Kulturfabrik Kofmehl, **Solothurn**
 Hans-Huberstrasse 43b, Solothurn
 Bauherrschaft: Stiftung zur Förderung der Jugendkultur im Kanton Solothurn
 Architekt: Stäubli Architekten AG, Solothurn



EFH, Obere Steingrubenstrasse 52, **Solothurn**
 Bauherrschaft: F + Partner, Liebefeld
 Architekt: Branchi Sattler Steigerpartner, Solothurn



Wohnhaus, Rossmarkt 9, **Solothurn**
 Bauherrschaft: R.+S. van den Hout-Wehrli
 Architekt: Dual Architekten, Solothurn



Psychiatrische Klinik Solothurn, Umbau Haus
 3 Süd, Weissensteinstrasse 102, **Solothurn**
 Bauherrschaft: Bau- und Justizdepartement
 Kt. SO, Hochbauamt, Solothurn
 Architekt: Markus Ducommun, Solothurn



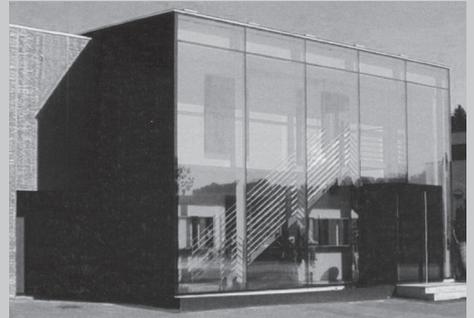
Ramada Hotel, Schänzlistrasse 5, **Solothurn**
 Bauherrschaft: Credit Suisse, Zürich
 Architekten: Architektengemeinschaft Flury
 Rudolf Graf Stampfli Jenni, Solothurn



Sanierung Altstadtbaus/Galerie, Schaalgasse 9,
Solothurn
 Bauherrschaft: Christoph Abbühl und
 Hanspeter Dähler, Solothurn
 Architekt: Thomas Lehmann, Bern



Neuapostolische Kirche **Zuchwil** / Solothurn
 Ischernstrasse 30, Zuchwil
 Bauherrschaft: Neuapostolische Kirche
 Schweiz, Zürich
 Architekten: Smarch – Mathys & Stücheli
 Architekten, Bern



Umbau Empfang und Innenräume
 Kurth Glas und Spiegel AG, Grubenweg 2,
Zuchwil
 Bauherrschaft: Kurth Glas und Spiegel AG
 Architekten: Guido Kummer und Partner,
 Solothurn

Impressum

Herausgeber: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung
im Auftrag des Regierungsrates des Kantons Solothurn

Texte: Heinz L. Jeker
Marcel Peltier, Jacqueline Suter

Architekturtexte: Axel Simon, Zürich

Gestaltung: Atelier Marcel Peltier, Olten

Fotos: Hansruedi Riesen, Solothurn S. 12, 13
Thomas Jantscher, Colombier S. 16, 17
ro.ma. Architekten, Luzern S. 20, 21
Alexander Gempeler, Bern S. 24, 25
Franz Rindlisbacher, Zürich S. 28, 29

Filme: Fränze Aerni, Insertfilm AG, Solothurn

Druck: Dietschi AG, Olten

© 2007 Autoren

Verlag und Vertrieb
Drucksachenverwaltung/Lehrmittelverlag
Dammstrasse 21, 4502 Solothurn
kdlv@sk.so.ch
ISBN 978-3-905470-28-4

Für die Unterstützung danken wir folgenden Institutionen und Firmen:

Lotteriefonds des Kantons Solothurn
sia Sektion Solothurn
sia Schweiz
Stadt Grenchen
Stadt Olten
Stadt Solothurn
Insertfilm AG, Solothurn
Gebr. Meier AG, Olten
Velux Schweiz AG, Trimbach
Schenker Storen AG, Schönenwerd
Sabag, Hägendorf

